Nr. 349. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 28. Juli 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Zur Verhaftung des deutschen Kolonialbeamten Friedrich Schröder.

(Ein Interview.)

Angesichts des großen Aufsehens, welches die Verhaftung des Leiters einer Plantage der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, Friedrich Schröder, hervorruft, nahm ein Mitarbeiter des „Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau" heute Gelegenheit, einen mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertrauten, in amtlicher Stellung befindlichen Herrn, welcher sich augenblicklich in Deutschland aufhält, bezüglich des Falles Schröder zu interpelliren. Der betreffende Herr sprach sich in folgender Weise aus: „Ich bin selbst ein persönlicher Bekannter Friedrich Schröders und kenne aus eigener, jahrelanger Beobachtung sowohl seine großen Vorzüge, als auch seine ungeheuren Fehler. Ich will mich bemühen, Ihnen ein vollständig objektiv gefärbtes Bild über den Charakter Schröders zu entwerfen. Friedrich Schröder ist ungefähr Anfang der Vierziger. Er war in früheren Jahren hier in Deutschland Landwirth, ging aber, als er hier nicht weiter kam, nach Sumatra, wo er sich im Tabaksbau ausbildete. Von dort wurde er, als die ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft gegründet wurde, an deren Spitze sein Bruder Dr. Schröder-Poggelow steht, nach Ostafrika berufen. Die Gesellschaft legte zu dieser Zeit die Plantage Lewa an und versuchte Tabakskulturen zu züchten, ein Unternehmen, welches, nebenbei bemerkt, mißglückte. Schröder besitzt eine ganz enorme Arbeitskraft, wie ich sie kaum bei einem zweiten Deutschen in Ostafrika wiedergefunden habe. Grade durch seine energische und ausdauernde Thätigkeit hat er sich Verdienste um unsere Kolonien erworben, wie sie außer Wissmann ebenfalls kaum ein Anderer aufzuweisen hat. Er ist allerdings auch ein Kraftmensch par excellence, welcher Tag für Tag von Morgens früh um 6 Uhr bis Abends 11 Uhr thätig ist, eine Leistung, die in den Kolonien fast beispiellos dasteht. Mit dieser Fülle von Kraft verbindet Schröder zugleich aber einen unglaublichen Despotismus, welchen sowohl die Weißen als auch die Schwarzen in recht unangenehmer Weise empfinden mußten. Schröder beging vor Allem einen Fehler, er beurtheilte die Leistungsfähigkeit Anderer nach der eigenen, und grade dieser Fehler führte die meisten, für Schröder unangenehmen Konsequenzen herbei. Schröder ist übrigens als der eigentliche Vorkämpfer gegen die sich vor Wissmann unter unserem kolonialen Beamtenthum geltend machenden Mißstände anzusehen. Sein eigentliches Verdienst ist es, daß diesen Mißständen in mancher Beziehung gesteuert wurde, denn er machte stets eingehende Mittheilungen an die Regierung in Berlin und deckte alle Schäden in unserm kolonialen Beamtenthum rücksichtslos auf. Hierdurch zog er sich natürlich die hohe Abneigung der in Ostafrika befindlichen Beamten zu, denn die Abberufung manch einer Persönlichkeit ist wohl unmittelbar auf die Mittheilungen Schröders zurückzuführen. So erinnere ich nur an die Affaire des ehemaligen Vize-Gouverneurs, Major von Wrochem, welcher eine Verordnung erließ, wonach alle in den Kolonien befindlichen Zivilisten vor den Beamten stramm zu stehen hätten, und der einen Schlächtermeister in Dar-es-Salaam verhaften ließ, weil er diese Verordnung nicht prompt befolgte.

Hatte Schröder auch aber viele Vorzüge, so waren seine Fehler doch überragend, und es ist wohl lediglich dem großen Einflusse seines Bruders Dr. Schröder-Pogellow zu danken, daß er nicht schon längst abberufen und ihm in Deutschland der Prozeß gemacht worden ist. — Seine Brutalität und Rohheit speziell gegen die Schwarzen war wirklich beispiellos, aber auch gegen die Weißen trat er schroff und rücksichtslos auf. Die Schwarzen existirten für ihn thatsächlich als Menschen nicht und er behandelte sie nur wie das Vieh. Die Peitsche spielte auf seiner Plantage die Hauptrolle und nur leider allzuhäufig wurde von derselben Gebrauch gemacht. Gegen dieses unbarmherzige, beispiellose Vorgehen wandte sich endlich die Regierung selbst, welche Schröder jede eigenmächtige Züchtigung seiner Arbeiter untersagte. Auch sonst war Schröder brutal in seinem ganzen Auftreten, so ist es z. B. in unserer Kolonie allgemein bekannt, daß Schröder seine allerdings in hohem Maße ausgebildete Schießfertigkeit an den Gegenständen, welche die Farbigen auf dem Kopfe oder in der Hand trugen, erprobte.

Schröder war aber auch ein Wüstling sondergleichen. Mit Gewalt und List wußte er sich stets die eingeborenen Mädchen zugänglich zu machen und seine wüsten Orgien gaben selbst bei den auf niedrigster Kulturstufe stehenden Schwarzen zu den größten Aergernissen Veranlassung. Schröders Ruf war weit und breit ein sehr übler und er war von den Schwarzen furchtbar gehaßt und gefürchtet. Schröder ist auch zweifellos eine Ursache zum Buschiri-aufstande mit, und so schwer dieser Vorwurf, welchen ich hiermit gegen ihn erhebe, auch klingt, so sehr entspricht er dennoch der Wahrheit. Buschiri war Schröders nächster Nachbar, er konnte die unerhörten Vorgänge auf Lewa genau beobachten, und Buschiri that denn auch einen Blutschwur, den Schröder, wenn er seiner habhaft werden sollte, in einer furchtbaren, hier nicht wiederzugebenen Weise, zu verstümmeln. Es war ein Glück für Schröder, daß er während des Aufstandes nicht anwesend war, sonst hätten ihn seine eigenen Leute dem Buschiri ausgeliefert. —

Zum Schluß bemerkte der mit unseren kolonialen Verhältnissen genau vertraute Herr, sollte es sich als wahr herausstellen, daß Schröder wirklich gefesselt nach der Küste transportirt worden ist, so setzt diese Handlung eine so unglaubliche Unkenntniß der dortigen Verhältnisse, eine so enorme Unklugheit voraus, daß die betheiligten Persönlichkeiten auf ihre Heldenthat nicht gerade stolz zu sein brauchen. Schröder hat sich jahrelang trotz seiner Brutalität in seiner exponirten Stellung halten können, ein Beweis dafür, daß die Schwarzen sein Ansehen als Weißen achteten. Wenn dieses Ansehen und die Achtung vor dem weißen Manne von unseren eigenen Beamten künstlich durch solche Mißgriffe untergraben wird, dann wird es wohl bald mit dem Respekt der Neger und Araber vor dem weißen Kolonisten vorbei sein! Warum begeht man solche Fehler, die sich kaum wieder gut machen lassen? Warum ruft man den Schröder nicht einfach nach Deutschland zurück und macht ihm dann hier den Prozeß? Die Wirkung wäre doch dieselbe geblieben, ohne daß das deutsche Ansehen in Ostafrika geschädigt wäre. Ich zweifle übrigens nicht, so schloß der betreffende Herr seinen interessanten Bericht, daß das gegen Schröder eingeleitete Verfahren Momente zu Tage fördert, welche unzweifelhaft zu einer Bestrafung Schröders führen.

Deutschland.

O Berlin, 27. Juli. Wenn auf den preußischen Staatsbahnen die Einnahmen aus dem Betriebe sich im ersten Vierteljahre um mehr als 15 Millionen Mark oder über 6 Prozent gegen denselben Zeitraum des Vorjahres gesteigert haben und wenn die Einnahmen aus dem Personenverkehr um rund 5 Prozent, die aus dem Güterverkehr um rund 7 Prozent gestiegen sind, so lassen beide Momente auf ein weiteres Fortschreiten der Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse schließen. In der Vermehrung der Verfrachtung von Gütern kommt der größere Konsum, sowie die lebhaftere Produktion, in der des Personenverkehrs daneben auch die besseren Erwerbsverhältnisse, die einen größeren Aufwand für Reisen gestatten, zum Ausdruck. Die Betriebseinnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind für das laufende Etatsjahr auf rund 274 Millionen Mark veranschlagt, sie betrugen im ersten Vierteljahr 78,4, überstiegen mithin den Vierteljahrsdurchschnitt der im Etat mit 68,5 Millionen angesetzten Einnahmen um nahezu 10 Millionen Mark. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind auf 680 Millionen Mark oder auf durchschnittlich 170 Millionen im Vierteljahr veranschlagt, sie betragen im ersten Vierteljahr rund 164 Millionen Mark, bleiben also um 6 Millionen Mark hinter dem Durchschnitt zurück. Hierbei kommt aber in Betracht, daß der Güterverkehr im Frühjahr und Sommer regelmäßig stark hinter dem des Herbstes und Winters und in der Regel hinter dem Durchschnitt des Jahres zurückbleibt.

Natürlich darf aus der Vermehrung der Betriebseinnahmen nicht auf eine gleiche Vermehrung der Betriebsüberschüsse geschlossen werden. Mit der Steigerung des Verkehrs vermehren sich naturgemäß die Kosten des unmittelbaren Transports entsprechend. Dazu kommt, daß die wichtigsten Materialien, Kohle, Eisen u. s. w. im Preise gestiegen sind, und so die Beschaffung des größeren Bedarfs auch noch zu höheren Preisen erfolgen muß. Endlich ist es zwar nicht richtig, daß man sich bei der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung in Bezug auf den Bedarf an Personal verrechnet hat und daher eine allgemeine Verstärkung namentlich des Bureaupersonals in Aussicht genommen hat, es ist aber klar, daß zur Bewältigung eines in Jahresfrist um 6 Prozent gestiegenen Verkehrs es auch einer Verstärkung des Personals und zwar an des nicht unmittelbar im Betriebe beschäftigten bedarf.

Wenn daher ein nicht unbeträchtlicher Theil der Mehreinnahmen aus dem Betriebe durch die nothwendige Vermehrung der Betriebsausgaben in Anspruch genommen wird, so hält letztere doch nicht entfernt mit der Vermehrung der Betriebseinnahmen Schritt. In dem letzten Rechnungsjahre, in welchem die Betriebseinnahmen bekanntlich den Etatsansatz sehr erheblich überstiegen, ist es nicht nur gelungen, den Etatsansatz der Betriesausgaben einzuhalten, sondern eine wenn auch nicht erhebliche Ersparniß zu erzielen.

** Das Patentamt hat verschiedene Handelskammern um Auskunft darüber gebeten, ob im Sinne des Waarenzeichengesetzes eine Gleichartigkeit zwischen Garnen und Geweben der einzelnen Fasern angenommen werden kann. Auf die Anfrage sind auch schon von verschiedenen Seiten Antworten eingegangen. Ein großer Theil der Sachverständigen neigt der Ansicht zu, daß es bedenklich sei, a priore ganz allgemeine Grundsätze für die Entscheidung der Frage aufzustellen und glaubt, daß die Entscheidung am besten von Fall zu Fall getroffen wird. Vielleicht lassen sich auch an der Hand der Erfahrung nach und nach gewisse Normen zur Klärung der verwickelten Interessenrichtungen finden.

** Das Aussehen der Orientfrage wird durch die Versuche des griechischen Bevölkerungselements, aus der bloßen Zuschauerrolle gegenüber der sich in Kreta und Macedonien vorbereitenden Neuordnung herauszutreten, auf die Dauer wohl ebenso wenig beeinträchtigt werden, als dies im vorigen Herbst durch die Inscenirung der armenischen Krise der Fall gewesen ist. Es scheint, daß von den hinter den Koulissen thätigen agents provocateurs die nationale Eifersucht des Hellenenthums auf den neuerdings sich zusehends konsolidirenden bulgarischen Faktor angestachelt worden ist zu dem Zwecke, sich in Macedonien bei Zeiten die Bedingungen für Iscenirung eines gelegentlichen wirksamen Debuts zu sichern. Je größer die Wahrscheinlichkeit ist, daß den nach Macedonien übertretenden griechischen Freischärlerbanden unter der Hand von dem Athener und sonstigen Aktionskomitees Vorschub geleistet wird, je weniger dürfte Europa umhin können, den Athener Politikern begreiflich zu machen, daß man ihnen nicht gestatten wird, mit der Ruhe des Welttheils ihr Spiel zu treiben.

Darmstadt, 27. Juli. Die Thronrede, mit welcher der Großherzog heute Mittag $12^{1}/_{2}$ Uhr den Landtag schloß, spricht den Ständen Dank für die angestrengte Thätigkeit und Befriedigung über die reichen Mittel, welche die Stände für die Zwecke der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes, der Landwirthschaft und des Verkehrswesens bewilligten, aus. Zum Schluß erwähnt die Thronrede die Frage der Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn und der mit Preußen über den ferneren Betrieb der Bahn herbeigeführten Verständigung, sowie der dardurch bedingten Verwaltungs- und Finanz-Gemeinschaft und schließt dann: „Erfordert die letztere auch nach einigen Richtungen hin ein gewisses Maß von Selbstbeschränkung, so habe Ich Mich derselben doch gern unterzogen, weil Ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Ich damit Meinem geliebten Lande und Volke und Ich glaube auch höheren Zwecken einen großen bleibenden Dienst erweise. Gott segne unser liebes Heimathland!"

München, 27. Juli. Die „Allgemeine Zeitung" meldet: Zu dem Kaisermanöver in Schlesien hat auch Prinz Ruprecht von Baiern eine Einladung erhalten. Mit Rücksicht hierauf wird sich der Prinz am 3. September von den Manövern des 1. baierischen Armeekorps von Unterthingau nach Görlitz begeben.

Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der Wahlen zu den Provinzialräthen gewannen die Katholiken in Marche 2, in Neufchateau 1, in Etalle 1, in Gembloux 1, in Couvin 1 Sitz; die Liberalen in Schaerbeck 3, in Wavre 1, in Florennes 1 Sitz. Stichwahlen finden besonders in Antwerpen, Lüttich und Spa statt. Die Majorität der Katholiken ist daher in den Provinzialräthen der Provinzen Luxemburg und Namur verstärkt; in der Provinz Brabant ist die Majorität von der Rechten auf die Linke übergegangen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Nach Blättermeldungen aus Johannesburg hat die Ernennung des Präsidenten Krüger und des General Joubert zu Großoffizieren der Ehrenlegion und des Staatssekretärs Leyds zum Kommandeur desselben Ordens dort einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

England.

London, 27. Juli. Die „Times" melden unter dem 26. d. M. aus Kapstadt: Gestern Abend fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt, deren Zweck eine Kundgebung zu Gunsten der Rhodesier war. Es wurde die Forderung aufgestellt, daß Rhodes wieder als leitender Direktor der Chartered Company eingesetzt werde. (?) Beinahe alle einflußreichen Persönlichkeiten waren nicht erschienen.

London, 27. Juli. Die „Daily News" melden unter dem 25. d. M. aus Konstantinopel, daß Abdullah-Pascha aus Kreta hier eingetroffen ist. — Die „Times" melden unter dem 26. d. M. aus Kanea, die Nationalversammlung von Kreta habe in Folge des allgemeinen Nothstandes ein Gesetz angenommen, nach welchem für die Zahlung von Schulden eine dreimonatliche Frist gestattet ist. Der Generalgouverneur bestätigte das Gesetz.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Der gemischte Rath des armenischen Patriarchats hat die Erklärung abgegeben, die Mittheilung des Polizeimeisters vom 23. Juli, durch welche der gemischte Rath für eine weitere Fortsetzung der Wirren in Anotolien verantwortlich gemacht wird, verhindere ihn, dem sanktionirten organischen Kirchengesetze pflichtgemäß zu entsprechen. Der Patriarch, welchen der gemischte Rath ersuchte, die geeigneten Schritte zu thun, wird der Pforte eine Denkschrift überreichen.

Griechenland.

Athen, 26. Juli. Wie verlautet, fand bei Kosani in Macedonien wieder ein Gefecht statt zwischen Truppen und einer Bande, deren Nationalität nicht bekannt ist. In Thessalien soll große Erregung herrschen.

Athen, 26. Juli. (Meldung der „Agence Havas".) Die Vertreter der Mächte richteten dringliche Vorstellungen an die Regierung anläßlich der so unerwartet hervorgetretenen macedonischen Bewegungen. Der Kriegsminister hat strengen Befehl gegeben, jede auftauchende Bande am Ueberschreiten der Grenze zu verhindern. — Das Komitee in Larissa scheint über bedeutende Mittel zu verfügen, da mehrere reiche Macedonier beträchtliche Summen deponirt haben.

Asien.

Japan. Erst jetzt kommen ausführliche Meldungen aus Yokohama über die Verheerungen, die am Abend des 15. Juni d. J. die große Springfluth an der Nordostküste Japans angerichtet hat. Da eine Anzahl Ortschaften zerstört und die Telegraphen- und Fernsprechdrähte zerrissen wurden, dauerte es einige Tage, bis die ganze Tragweite des Unglücks abgemessen werden konnte. Die Zahl der umgekommenen Personen wird jetzt auf wenigstens 30 000 angegeben; in dem Bezirk Iwate allein sind 25 043 Menschen umgekommen, während die Zahl der weggeschwemmten Häuser mit 5030 angegeben wird. Es scheint sicher, daß die Fluth in geringer Entfernung von der Ostküste der Hauptinsel Hondo entstand, und zwar nördlich von dem Hafenort Sendai aus (er liegt auf halber Entfernung von Yokohama nach der Insel Jesso bis zur Nordspitze der Insel Hondo). Eine Störung des Meerbettes muß an dem südlichen Ende der großen Tiefe von Tuscarora bewirkt worden sein, und die nach Westen getriebenen Wellen, die stellenweise über 25 Meter hoch waren — während im atlantischen Ozean die Höhe der Wellen nie über 10—12 Meter reicht — überschwemmten die Küste auf eine Länge von etwa 480 Kilometer von Südwesten nach Nordosten und richteten Verheerungen in den Bezirken Miyagi, Iwate und Domori an. Der berühmte Matsuschina-Archipel, dessen Schönheiten von Reisenden aller Länder bewundert werden, lag grade außerhalb des südlichen Bereichs der Fluthwelle, nördlich jedoch ist die Verheerung allgemein. Von Kinkasan aus, der nördlichen Insel der Gruppe, ist die Küste von fjordähnlichen Buchten durchschnitten, in denen mehrere Städte und zahlreiche Fischerdörfer liegen; alle diese Ortschaften sind bis auf wenige gänzlich vernichtet, insbesondere die Stadt Kumaischi, etwa drei Stunden von den gleichnamigen Bergwerken entfernt; von ihren 6000 Einwohnern sind nur wenige am Leben geblieben. Ein Theil der heimgesuchten Küste des Bezirkes Domori ist flach, sodaß der Verlust an Menschenleben, da die Welle sich verlaufen konnte, verhältnißmäßig weit geringer ist, als in andern heimgesuchten Gegenden. Daß so viele Menschen umgekommen sind, erklärt sich aus dem Umstande, daß die Japaner, namentlich in den ländlichen Bezirken, sich sehr früh zur Ruhe zu begeben pflegen, um mit Tagesanbruch aufzustehen. Die Bevölkerung lag daher fast allenthalben schon im Schlafe, als die Springfluth kam. Wenn, wie es heißt, dem Ausbruch der See ein rollendes Geräusch vorhergegangen ist, so mögen die Japaner, die an Erdbeben gewohnt sind und sich nicht davor fürchten, zumal der leichte Bau ihrer Häuser dieser Gefahr Rechnung trägt, diesmal auch keine besondere Angst empfunden haben. Wie dem auch sein mag, die Einwohner wurden zumeist ahnungslos von dem Unglück betroffen, und nur wenige entgingen ihm, um diesen Schrecken zu beschreiben. Während man die nackten Leichen sammelte, wurde die Witterung wärmer, sodaß man nicht ohne Besorgniß wegen der Ausdünstungen war, die sich nach dem Binnenlande erstrecken. So jäh war das Unheil, daß nur eine geringe Anzahl hülfsbedürftiger Personen versorgt werden mußte; wo nämlich die Welle überging, wurden mit einem Schlage ganze Familien und ganze Ortschaften vernichtet, übrigens war wohlthätige Hülfe bald vorhanden. Es wurde Reis in großen Mengen nach den heimgesuchten Bezirken gesandt, um die Ueberlebenden vor der Noth zu schützen, die so groß war, daß die Geretteten die von dem Wellengang zurückgebliebenen Fische noch verzehrten. Die Welle scheint auf See nicht bemerkt worden zu sein, wenigstens berichten die Dampfer von weiter nichts, als einer unregelmäßigen Strömung, und die Einwohner der Fischerdörfer, die in Booten auf den Fang gegangen waren, fanden bei ihrer Rückkunft die trostlose Ueberraschung, daß ihre Heimathsorte vernichtet, die Ihrigen umgekommen waren. Das vom Klima sonst begünstigte Japan hat häufig unter Wirbelstürmen und vulkanischen Ausbrüchen zu leiden. Fast kein Jahr vergeht ohne einen Ausbruch, allein glücklicherweise haben sie selten solche Folgen wie der heurige. Man vermuthet nämlich einen plötzlichen Ausbruch eines halberloschenen unterseeischen Kraters.

Amerika.

Newyork, 26. Juli. Nach einem Telegramm des „New-Yorker Herald" aus Guayaquil hat bei San Miguel de Chimbo ein Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und Aufständischen unter dem Oberst Munoz Vernada stattgefunden. Die letzteren seien geschlagen worden, aber die Regierungstruppen hätten einen großen Verlust an Todten und Verwundeten, darunter mehrere Offiziere, gehabt. — Demselben Blatte wird aus Denver telegraphirt, daß bei den, wie gemeldet, durch Regengüsse herbeigeführten Ueberschwemmungen 30 Menschen den Tod gefunden hätten. Der materielle Schaden sei außerordentlich beträchtlich.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juli. Das seiner Zeit wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Konzert des Stettiner Gesang-Vereins (Dirigent Herr C. Prost) findet nunmehr am Dienstag, den 4. August, Abends 8 Uhr im Konzerthausgarten statt. Zur Mitwirkung ist wieder die Kapelle des Kolberger Grenadier-Regiments aus Stargard unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn königl. Musikdir. M. Kohlmann gewonnen worden.

— Wir machen nochmals auf das heute Abend im Bellevue-Theater stattfindende Gastspiel des Herrn Julius Spielmann aufmerksam, Herr Spielmann singt den „Nicolo" in „Das Modell" und zwar wird sich derselbe in dieser Partie nur einmal hier vorstellen, da er zu seinem morgigen zweiten und letzten Gastspiel, allgemeinen Wünschen folgend, den „Adam" im „Vogelhändler" gewählt, bekanntlich die Partie, in welcher er sich hier besonders viel Freunde erwarb. Interessant wird diese Vorstellung auch dadurch, daß der Gast in Frl. Longauer eine vorzügliche Partnerin als „Briefchristel" hat.

* Von einem Pferdebahnschaffner der Linie Frauendorf-Bellevue wurde ein falsches Einmarkstück vereinnahmt.

* Aus einem Garten an der Hospitalstraße wurden in einer der letzten Nächte Rosen in großer Menge gestohlen. — Aus einer unverschlossenen Wohnung des Hauses Rosengarten 3—4 wurde eine Weckeruhr im Werthe von 8 Mark entwendet.

* An die hiesige Polizeidirektion ist eine amtliche Benachrichtigung gelangt, daß vom 2. brandenburgischen Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen in Frankfurt a. O. der Unteroffizier Albert Geschke desertirt sei. Derselbe hat sich am 24. Juli heimlich von seinem Truppentheil entfernt, er ist am folgenden Abend in Sonnenburg auf dem Bahnhof in Zivilkleidung gesehen worden.

* Auf dem Zentral-Güterbahnhof verunglückte gestern Nachmittag der Zimmerpolier Wilhelm Schirmann dadurch, daß ihm eine Bohle auf den Fuß fiel. S. erlitt eine starke Quetschung und mußte mittelst Krankenwagens in seine Wohnung überführt werden. — Am Arndtplatz wurde gestern Nachmittag der Steinsetzer Wilh. Neumann von einem beladenen Steinwagen überfahren und trug eine erhebliche Verletzung am rechten Fuß davon. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus befördert werden.

* Auf der Sanitätswache erschien gestern Nachmittag ein 40jähriger Barbier, der von einem Kollegen einen Stich mit der Scheere in den rechten Unterarm erhalten hatte. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verletzte entlassen.

— In Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Anklam getroffenen Wahl des Gerichts-Referendars Dr. jur. Geppert in Bromberg als besoldeten Beigeordneten der Stadt Anklam für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren, ist dieselbe bestätigt.

— Dem Post-Baurath a. D. Hindorf zu Friedenau im Kreise Teltow, bisher zu Stettin, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Den Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Katt zu Stettin und Abraham zu Pasewalk im Kreise Ueckermünde, bisher zu Stettin, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Verband der Handelsgärtner Deutschlands.

* **Stettin,** 28. Juli. Im kleinen Saale des Konzerthauses begannen gestern Nachmittag die Berathungen der 13. Jahresversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, für welche die Tage vom 27. bis 30. Juli in Aussicht genommen sind. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde um 3 Uhr durch den Verbands-Vorsitzenden Herrn C. van der Smissen-Steglitz mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Namens der städtischen Behörden begrüßte Herr Dr. Dohrn die Versammlung und sprach die Bitte aus, die fremden Delegirten möchten bei Besichtigung der städtischen Anlagen nicht vergessen, daß es sich hier um ganz junge Schöpfungen handle. Wenn die auswärtigen Delegirten mit Wohlwollen und nicht zu großen Erwartungen Stettin und seine Umgebung ansehen, so dürfe er hoffen, daß die Herren gute Eindrücke aus Pommern mitnehmen werden. Redner schloß unter dem Beifall der Versammlung mit der Bitte, die Delegirten möchten sich am Mittwoch vollzählig einfinden, um seine eigenen gärtnerischen Anlagen einer Besichtigung zu würdigen. Der Verbandsvorsitzende dankte dem Vertreter der Stadt für den freundlich gespendeten Willkomm und die Versammlung schloß sich diesem Dank durch Erheben von den Plätzen an. — Das Andenken der während des letzten Jahres verstorbenen Verbandsmitglieder ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. — Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 77 stimmberechtigten Delegirten, dieselben vertreten rund 2500 Mitglieder. Hierauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Auf die Verlesung des vom Vorsitzenden vorgelegten Jahresberichtes wurde allseitig verzichtet. Der Bericht hebt hervor, daß mit dem Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle am 1. Januar 1897 der Hausirhandel mit Bäumen aller Art, Sträuchern, Schnitt- und Wurzelreben, Futtermitteln und Sämereien mit Ausschluß der Gemüse- und Blumensämereien verboten werde. Die Durchsetzung dieser Bestimmungen sei zum nicht geringen Theil der kräftigen Agitation des Verbandes zu verdanken. Die Hoffnung, daß im Bürgerlichen Gesetzbuch wirksame Bestimmungen gegen den Hasenschaden Platz finden würden, sei leider getäuscht worden, sodaß die Frage des Hasenschadens nunmehr in den einzelnen Staaten besonders verfolgt werden müsse. Eine Petition des Verbandes an das preußische Abgeordnetenhaus betreffend die Befreiung der Gärtnerei von der Gewerbesteuer für den Ertrag aus den selbstgewonnenen Erzeugnissen sei der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Damit sei das Mögliche erreicht. Der Verlauf dieser Angelegenheit gebe die Hoffnung, daß schließlich der Wunsch auf Schaffung eines Dezernats für alle die Gärtnerei betreffenden Angelegenheiten im preußischen Ministerium doch noch erfüllt werde. Für die Gesamtlage der deutschen Gärtnerei würde dies von unberechenbarem Vortheil sein. An Ehrenpreisen für Ausstellungen sind im Laufe des Jahres der Verbandspreis zweimal, das Werthzeugniß sechsmal ertheilt worden. Unterstützt von einer großen Zahl von Verbandsmitgliedern wie auch von anderen gärtnerischen Vereinen gelang es, das Anerbieten einer Spende von Eichenlaub für die Fahnen, Standarten und Geschütze des Heeres während des Winters und Frühjahrs statt des zuerst in Aussicht genommenen Lorbeers vollständig einzulösen. Allen Helfern an dem von höchster Stelle als patriotisch bezeichneten Werk wird in dem Berichte herzlicher Dank ausgedrückt. Die Geschäftsstelle ist zur Ertheilung von Rath häufig in Anspruch genommen worden, besonders in Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar d. Js. 2293 gegenüber 2125 am 1. Januar 1895; bis zum 1. Juli 1896 war noch ein Zuwachs von 169 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß deren Zahl sich jetzt auf 2462 stellt. — An den Bericht knüpften sich nur einige kurze Bemerkungen über den Stellennachweis, dann konnte dieser Gegenstand verlassen und zur Abnahme der Jahresrechnung geschritten werden. Herr Alb. Wiese-Stettin erstattete namens der Rechnungsprüfer Bericht über die Kassenführung. Die Jahresrechnung für 1895 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 40 152,39 Mark ab, wobei ein Kassenbestand von 5656,75 Mark für das laufende Jahr verbleibt. Die Vermögensübersicht weist für den 31. Dezember 1895 bei einem Bestande von 8904,77 Mark in Aktiven und Passiven 12 679,60 Mark nach. Von dem Kassenbericht wurde Kenntniß genommen und dem Kassenführer die nachgesuchte Entlastung ertheilt. — Es folgte sodann die Berathung verschiedener auf Satzungsänderungen abzielender Anträge, die Mehrzahl derselben wurde jedoch nach erfolgter Besprechung zurückgezogen und die übrigen Anträge bis auf einen abgelehnt. Die von der Versammlung genehmigte Satzungsänderung betrifft lediglich die Bekanntgabe der für die Verbandsversammlung aufgestellten Tagesordnung. Ein Antrag der Verbandsgruppe Schleswig-Holstein auf Einführung eines anderen Modus der Beitragszahlung wurde später dahin abgeändert, daß der Beitrag in halbjährlichen Raten eingezogen werden solle. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde ausgesetzt. Zur Vorberathung der von der Verbandsgruppe Leipzig sowie von Herrn Lückerath-Siegburg gestellten Anträge auf Errichtung einer Sterbekasse für die Mitglieder des Handelsgärtner-Verbandes wurde eine siebengliedrige Kommission niedergesetzt und sodann die Verhandlungen um 6 Uhr abgebrochen.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall. In sehr erfreulicher Weise ist eine erhebliche Steigerung der Frequenz zu verzeichnen. Die am Mittwoch, den 22. Juli, ausgegebene amtliche Kurliste weist an Kurgästen 5388 Personen aus, während die Passantenzahl die Ziffer von 3558 erreicht. Ein

ewiß nicht übles Resultat unseres schönen Bades, welches sich seit einigen Jahren durch die vielen neuerstandenen Etablissements zu Heilzwecken in bedeutender Entwicklung befindet. Wir haben aber auch an illustren Besuchern in dieser Saison keinen Mangel. Vor Allem hat uns Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth durch einige Tage mit ihrem Gefolge beehrt und im altbewährten Kurhause Achselmannstein Aufenthalt genommen. Ferner haben wir an aristokratischen Persönlichkeiten die Prinzessinnen Rohan, Arenberg, Hohenlohe und andere mehr zu verzeichnen.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 27. Juli. Obgleich das Wetter seit Sonnabend sehr ungünstig war, hatte sich doch eine recht stattliche Anzahl Radfahrer gestern hier eingefunden, um an dem vom hiesigen Verein veranstalteten Fest- und Wettfahren theilzunehmen. Nachdem am Vormittag im Vereinslokal die Gäste begrüßt waren und einen Frühschoppen eingenommen hatten, fand dann das gemeinsame Mittagessen statt, nach welchem dann der Blumenkorso durch die Stadt abgehalten wurde, der durch einen Vorreiter und ein Musikkorps, welches auf einem mit vier Pferden bespannten Wagen Platz genommen, eröffnet wurde. Da der Himmel inzwischen klar geworden, so hatte sich auf der Treptower Chaussee, wo das Ziel der Wettfahrer war, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, so daß die Polizeibeamten Mühe hatten, die Bahn frei zu halten. Nach dem Rennen Festmarsch durch die Stadt und dann war Konzert und Ball. In der Konzertpause proklamirte der Vorsitzende, Herr Berndt, die Sieger und zwar: im Gästerennen die Herren Wietholtz-Treptow, welcher in 8 Min., Weißhuber-Stettin 8 Min. 5 Sek., Hausadel-Stettin 8 Min. 10 Sek., Baartz-Stettin 8 Min. 45 Sek. und Lamprecht-Kolberg 9 Min. 20 Sek. das Ziel erreicht hatten. Im anderen Rennen wurden die Herren Scheel 9 Min. 30 Sek., Klug 10 Min. 30 Sek., beide von hier, und Engel-Plathe 11 Min. 30 Sek. als Sieger genannt. Die durchfahrene Strecke betrug 5500 Meter. Nachdem die Preise vertheilt und jedem der Sieger ein Hoch ausgebracht, nahm dann das Konzert seinen Fortgang und hatten sich zu dem nachfolgenden Balle zahlreiche Damen mit ihren Angehörigen eingefunden, der Alles in fröhlichster Laune bis lange nach Mitternacht zusammenhielt.

§ **Jastrow**, 25. Juli. Der Niedergang des Handwerks macht im ganzen Lande bei allen Freunden des Mittelstandes Beunruhigung; denn gleich dem fest situirten Landmanne ist der Handwerker mit wohlorganisirter Werkstelle, in der es wacker pocht und hämmert, und alles vom Fleiße redlicher Arbeiter zeugt, eine starke Stütze des Staatswohles. Und doch geht es mit der Selbstständigkeit und dem Wohlbefinden des freien Handwerkerstandes von Jahr zu Jahr immer mehr zurück und dies erzeugt eine innere Unzufriedenheit in den betreffenden Kreisen der bürgerlichen Bevölkerung, die auch die besten Kräfte zu lähmen im Stande ist. So auch geht es in unserm gewerbthätigen Orte, besonders aber mit dem in bedeutendem Maße betriebenen Schuhmachergewerbe. Noch vor wenigen Jahren gab es hier eine Menge wohlhabender Schuhmachermeister, die es für eine große Ehre hielten, gute Arbeit zu liefern und sich dadurch einen weithin erstreckenden Absatz zu verschaffen. Heute ist die Zahl solcher Werkstätten sehr zusammengeschmolzen, wogegen sogenannte mechanische Schuhwaarenfabriken emporgekommen sind, die von Leuten angelegt und geleitet werden, die mit eigener Hand nie einen Stiefel über den Leisten geschlagen haben. Meister des Schuhmacherhandwerks aber versehen den Dienst in solchen Fabriken, verrichten Tag für Tag einen Theil der gewerklichen Arbeiten darin, verlernen endlich sogar die Fähigkeit, einen guten Stiefel zu machen, und sinken selber zu mechanischen Arbeitern herab. Fragt man nun, wie es besser werden kann, so hört man weiter nichts als Klagen; nie aber mißt man sich selber die Schuld davon bei, daß es so weit gekommen ist, obwohl dieses thatsächlich nicht anders liegt. Wenn es einem Geschäftsmanne, der kein Schuhmacher ist, eine Schuhwaarenfabrik zu gründen gelingt, in der über hundert Arbeiter beschäftigt werden bei elektrischer Beleuchtung, so dürfte es intelligenten Fachmännern doch erst recht gelingen. Dann müßte aber die erforderliche Einigkeit nicht fehlen und eine Genossenschaft gegründet werden, die Kredit und Mittel vereinigt. Die begabten Söhne aber müßten, statt der Beamtenkarriere sich zuzuwenden, im Handwerke des Vaters bleiben; denn nicht die beschränkten Köpfe sind es, die das Handwerk fördern. Ein Handwerker muß viel mehr Scharfsinn entwickeln als die meisten Subalternbeamten und kann auch viel mehr in seinem Nutzen seine Gaben und Kräfte verwenden. Wenn aber die meisten handwerklichen Gewerke aus allen Kräften sich gegen die staatlichen gewerblichen Fortbildungsschulen gesträubt und sie verhindert haben, so ist es kein Wunder, wenn jene Jünglinge aus Mangel an Bildung dem Proletariat verfallen, wie es bei uns jetzt sehr häufig der Fall ist.

Landwirthschaftliches.

Preisausschreiben für Kraftpflüge auf der Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

In richtiger Würdigung der Bedeutung, welche die Verwerthung der Elektrizität zur Uebertragung von Kräften für den landwirthschaftlichen Betrieb in naher Zukunft gewinnen muß, hat die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft im Anschluß an ihre nächstjährige Wanderausstellung zu Hamburg ein wichtiges Preisausschreiben erlassen, das einen Wettbewerb von Kraftpflügen hervorrufen soll, d. h. von Pflügen, die nicht von thierischen Kräften in Bewegung gesetzt werden und hat hierfür Preise von 3000, 2000 und 1000 Mark ausgesetzt. Bis jetzt haben bekanntlich derartige Pflüge nur in der Form des Dampfpfluges eine praktisch brauchbare Form und weite Verbreitung gefunden. Die Ursache, daß derselbe nicht allgemeinere Anwendung findet, liegt in dem Preise der großen Apparate, in der Schwerbeweglichkeit der erforderlichen mächtigen Maschine und in der technischen Unmöglichkeit, die Dampfkraft, im Kleinen vertheilt, so zu verwerthen, daß sie mit thierischen Kräften konkurriren kann. Die Erfindung der Lokomobile, der verhältnißmäßig leicht beweglichen Dampfmaschine, hat die Verwendung der Dampfkraft für die Landwirthschaft überhaupt erst möglich gemacht. Einen Schritt weiter scheint uns die neueste Zeit zu führen. In der Elektrizität besitzen wir heute ein Mittel, jede Kraft mit erstaunlicher Leichtigkeit von einem Orte zum andern zu übertragen. In dieser Eigenschaft liegt für die landwirthschaftliche Technik eine völlig neue Zukunft, die anfängt, sich da und dort geltend zu machen, und namentlich eine Reihe von ernsthaften, mehr oder weniger gelungenen Versuchen hervorrief, die neue Art der Kraftübertragung auf die Bearbeitung des Bodens anzuwenden.

Das Preisausschreiben beschränkt sich jedoch nicht auf elektrisch bewegte Pflüge, und wohl mit Recht. Es ist kaum denkbar, daß ein solcher in der kurzen Zeit, die diesen Versuchen zur Verfügung stand, die Vollkommenheit erreicht haben kann, welche von einem Geräthe verlangt werden muß, das der Landwirthschaft im Allgemeinen empfohlen werden kann. Es sind deshalb auch ausdrücklich Dampfpflüge zur Konkurrenz zugelassen, vor Allem um gleichzeitig an einem Beispiele eines ausgebildeten und von der Praxis anerkannten Geräthes zu zeigen, was von einem derartigen Apparate verlangt wird und geleistet werden kann. Das Preisausschreiben bietet deshalb ganz allgemein einen ersten Preis von 3000 Mark für den besten Kraftpflug, einen zweiten Preis von 1000 Mark für den zweitbesten Kraftpflug, dann aber einen Sonderpreis von 2000 Mark für den besten, durch Elektrizität in Bewegung gesetzten Pflug. Diese Summe kann ganz oder in Theilsummen auch solchen Apparaten zugesprochen werden, die ohne ein praktisch vollkommenes Ziel erreicht zu haben, als hoffnungsvolle Versuche bezeichnet werden können.

Hocherfreulich aber ist es, daß die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft durch die Fortschritte unserer technischen Entwickelung in die Lage versetzt ist, auf einem wichtigen Gebiete vorzugehen, das in anderen Ländern, wenigstens in dieser Weise noch nicht in Angriff genommen wurde. Bekanntlich haben wir bis jetzt, wenn auch mit wachsendem Erfolge deutscherseits, England und Amerika die Führung auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenwesens mehr oder weniger überlassen müssen. Hier nun bietet sich, dank der hervorragenden Entwickelung, die die elektrische Technik in Deutschland gefunden hat, eine Gelegenheit, auch unsererseits einmal jungfräulichen Boden zu brechen. Möge der geplante Wettbewerb auf der Hamburger Ausstellung zeigen, daß es mit Erfolg geschieht.

Vermischte Nachrichten.

— Ein neuer raffinirter Schwindel wird seit einiger Zeit von England aus in Belgien betrieben. Eine sogen. englische Kompagnie schickt nämlich an belgische Wirthe Preislisten ihrer Fahrräder mit der Bitte, die Preislisten auf den Tischen der Wirthszimmer auszulegen. Als Belohnung für diese Gefälligkeit fügt die Kompagnie ihrem Schreiben ein Loos zu einer demnächst stattfindenden Verloosung bei, bei der der höchste Gewinn in einem prächtigen Fahrrade bestehen soll. Einige Tage später erhält der Wirth die angenehme Nachricht, daß auf sein Loos der höchste Treffer gefallen sei und er sich daher ein recht schönes Fahrrad ganz nach Belieben aus dem Kataloge auswählen möge. Nur ersuche man ihn, umgehend die Kleinigkeit von 10 Schilling an die Kompagnie einzusenden, damit diese das kostbare Instrument auch recht sorgfältig verpacken und es franko an ihn abschicken könne. Verschiedene Wirthe kamen dieser Aufforderung auch nach, ohne indessen von dem ausgesuchten Fahrrade, noch auch von der englischen Kompagnie das Geringste mehr gehört zu haben; und da es sehr möglich ist, daß die ehrenwerthe Gesellschaft demnächst auch Deutschland zum Schauplatz ihrer Thätigkeit zu machen versuchen wird, so sei hiermit vor ihr gewarnt.

— Die Hekatombe des Alterthums, also ein Schlachtopfer von 100 Ochsen auf einmal, galt damals als etwas ungeheuerlich großes. Wie schrumpft jener Aufwand aber zusammen, wenn man die Thatsache daneben stellt, daß innerhalb der letzten Schlachtsaison (6 Monate) in den großen Fabriken der Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie in Südamerika 240 000, sage und schreibe zweihundert und vierzigtausend Rinder geschlachtet wurden! Ihre besten Stücke dienten theils zur Herstellung des allbekannten weltberühmten Fleisch-Extrakts, theils zur Bereitung des Fleisch-Peptons, das, weil leicht verdaulich, zur Stärkung Magenleidender, Blutarmer, Kranker und Genesender so ausgezeichnete Dienste leistet. Der Fleischreichthum der südamerikanischen Pampas, früher fast gänzlich verloren gegangen, kommt jetzt den fleischärmeren Ländern aller Welt glänzend zu Gute, denn alle gebildeten Völker nehmen an dem Verbrauch jener 240 000 Rinder Theil. Freilich birgt auch der Liebig-Topf, der 1 Pfund Extrakt enthält, die Quintessenz von 40, sage vierzig Pfund des besten reinen und fettfreien Fleisches; dadurch erklärt sich die enorme Ziffer der Schlachtungen.

Posen, 27. Juli. Ein aus der Militär-luftschifferabtheilung in Berlin stammender großer Luftballon, der heute Vormittag auf dem Kanonenplatz hierselbst gefüllt wurde, riß sich Mittags plötzlich los und verschwand in den Lüften. Ein Soldat ließ den Strick, den er hielt, erst los, als der Ballon in der Höhe des zweiten Stockwerks war. Der Soldat fiel herab und erlitt Verletzungen.

Königsberg i. Pr., 27. Juli. Amtlich wird bekannt gemacht: Gestern, 26. Juli, entgleiste der auf der Strecke Königsberg bis Tilsit verkehrende Personenzug Nr. 905 an der geöffneten Eisenbahndrehbrücke bei Schelecken. Die Brücke sowie Lokomotive, Post- und Packwagen sind beschädigt. Der Lokomotivführer ist, durch Dampf, nicht lebensgefährlich verbrüht. Reisende sind nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, der Güterverkehr über Tilsit-Königsberg vermittelt. Dauer der Verkehrsstörung unbestimmt.

Breslau, 27. Juli. Bei der hiesigen Spritfabrik Grunwald, deren Breslauer Chef leidend ist, ist eine durch den langjährigen Kassirer begangene Unterschlagung in größerem Betrage entdeckt worden. Der Thäter ist verhaftet.

Köln, 27. Juli. Zur Verhaftung des Deutschen Friedrich Schröder in Ostafrika meldet die „Köln. Ztg.": Schröder habe bereits zur Zeit des Freiherrn von Soden als Leiter der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft, deren Direktor sein Bruder war, gewirkt. Schon damals wurde Schröder brutaler Handlungen beschuldigt, die indessen nach damaliger Lage der für Ostafrika geltenden Gesetzgebung der gerichtlichen Verfolgung entzogen werden mußten. Als man ihn aus Deutsch-Ostafrika ausweisen wollte, entging er dieser Maßregel dadurch, daß er von seinem Bruder abberufen wurde. Es scheint jedoch, daß Schröder nicht lange in Deutschland geblieben ist, vielmehr bald wieder Anstellung gefunden hat.

Frankfurt a. M. In weiteren Kreisen dürfte interessiren, daß Se. Majestät der Kaiser die Taufe des neuen Panzers „Kaiser Friedrich III." mittelst deutschen Schaumweins und zwar mit „Rheingold" der Firma Söhnlein u. Co. in Schierstein im Rheingau vollzog. — Bereits seit 25 Jahren erfolgt auf Anordnung der kaiserlichen Admiralität die Taufe von auf inländischen Werften gebauten deutschen Kriegsschiffen mittelst dieser Marke.

Koburg, 27. Juli. Das Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 13. April, durch welches der Bürgermeister Seidel aus Neustadt bei Koburg zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist von dem Reichsgericht aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen worden. Gewerbsmäßige Hehlerei liege nicht vor, höchstens Beihülfe zur Unterschlagung im Amte.

London, 25. Juli. Die „Westminster" giebt folgendes gute Beispiel von „Pats" Mutterwitz. Es handelte sich um eine Schießerei und ein irischer Zeuge sollte aussagen, was er von der Geschichte wisse. „Haben Sie den Schuß gesehen?" frug der Richter. „Ich habe ihn nur gehört," war die ausweichende Antwort. „Das ist kein genügender Beweis," donnerte der Richter, „setzen Sie sich." Der Zeuge wandte sich, um die Zeugenbank zu verlassen, und lachte höhnisch, als er dem Richter den Rücken zukehrte. Der Richter war entrüstet über diese Unverschämtheit, rief den Zeugen zurück und fragte, wie er sich unterstehen könne, im Gerichtssaale zu lachen. „Haben Eure Gnaden mich lachen sehen?" fragte der Sünder. „Nein, aber ich habe es gehört," war die zornige Antwort. „Das ist kein genügender Beweis," antwortete Pat mit größter Seelenruhe und einem listigen Zwinkern der Augen. Und nun lachte alles und nur der Richter schaute grimmig drein.

Bankwesen.

Berlin, 27. Juli. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Juli 1896 (gegen 15. Juli 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 905 916 000, Zunahme 19 396 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 534 000, Zunahme 255 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 342 000, Abnahme 1 872 000.
4) Bestand an Wechseln M. 631 991 000, Abnahme 25 320 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 91 503 000, Abnahme 16 022 000.
6) Bestand an Effekten M. 11 125 000, Zunahme 136 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 56 382 000, Zunahme 1 739 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 043 608 000, Abnahme 46 328 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 524 104 000, Zunahme 25 780 000.
12) An sonstigen Passiven M. 13 581 000, Abnahme 1 140 000.

Die Wochenübersicht zeigt eine weitere Stärkung und eine Zunahme der disponiblen Mittel der Bank. Die Zunahme des Metallbestandes dürfte auf Sendungen aus Amerika zurückzuführen sein, von denen weitere avisirt sind. Die Anlagen haben sich um 41 342 000 M. und der Notenumlauf um 46 328 000 M. vermindert, während auf Girokonto 25 780 000 M. eingezahlt sind. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 190 584 000 M. gegen 126 477 000 M. in der Vorwoche und gegen 283 652 000 M. im Vorjahre.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 27. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,50 bis 9,65, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,80—7,50. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,37½ G., 9,45 B., per August 9,45 bez., 9,47½ B., per September 9,62½ G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,92½ G., 10,00 B., per Januar-März 10,17½ G., 10,22½ B. Still.

Hamburg, 27. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 53,25, per Dezember 51,00, per März 50,75, per Mai 50,75. — Ruhig.

Hamburg, 27. Juli, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,35, per August 9,45, per September 9,60, per Oktober 9,85, per Dezember 10,02½, per März 10,32½. Stetig.

London, 27. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 4 d.

Glasgow, 27. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d. Ruhig.

Newyork, 27. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 296 107 Dollars gegen 7 811 843 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2 241 686 Dollars gegen 2 198 706 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Juli. Die „Post" theilt mit, daß die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise bereits am Freitag dieser Woche erfolgt und daß die „Hohenzollern" an diesem Tage in Kiel eintreffen soll. Der Kaiser geht dann zunächst nach Wilhelmshöhe; ob er Anfangs August Westpreußen besuchen wird, steht noch dahin.

Ueber den Besuch des Kaiserpaares in Görlitz wird der „Post" geschrieben, daß dasselbe am 6. September, bald nach 8 Uhr, von Breslau kommend, in Görlitz eintrifft, wo auf dem Bahnhof großer militärischer Empfang stattfindet. Im Ständehause nehmen die Majestäten Wohnung. Auf der Fahrt durch die Stadt erfolgt auf dem Postplatze eine Begrüßung durch die städtischen Behörden. Am anderen Vormittag ist Parade auf dem Paradefelde bei Hermsdorf, Nachmittags großes Paradediner im Gesellschaftshause der Oberlausitz und Abends Zapfenstreich von etwa 300 Musikern.

In Wilhelmshöhe leisteten der frühere Staatsminister Freiherr von Berlepsch und Gemahlin einer Einladung der Kaiserin zur Tafel Folge.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Müller hielt heute eine Sitzung ab, um über die Hebung des deutschen Mühlenexports zu berathen. Der Verband will sich mit entsprechenden Anträgen an die Reichs- und Staatsregierung wenden und um geeignete Maßnahmen zum Schutze der deutschen Mühlenfabrikate bitten.

Auf der vom 17. bis 19. August in Breslau stattfindenden Generalversammlung der Bäcker-Innungen Deutschlands, welche sich mit dem Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe beschäftigen wird, soll auch die Frage zur Sprache gebracht werden, ob der Bundesrath eine gesetzliche Berechtigung zum Erlaß der Verordnung vom 4. März 1896 hat.

Wien, 27. Juli. In der Katharinenzeche bei Elbogen fand eine Arbeiter-Revolte statt, weil die einheimischen Arbeiter die Werkleitung zwingen wollten, die fremden Arbeiter zu entlassen, was verweigert wurde. Hierauf wurden die fremden Arbeiter von den einheimischen überfallen und verschiedene schwer verletzt. Die Gendarmerie konnte nur mit großer Mühe die Ordnung wieder herstellen und verhaftete die Rädelsführer.

Paris, 27. Juli. Die vor Jahresfrist in Rive de Gier nach dem großen Streik gegründete Glasfabrik der Glasarbeiter mußte um gerichtliche Liquidation ersuchen.

Der Präfekt des Nord-Departements dürfte abberufen werden, da ihm die Schuld beigemessen wird, daß die Liller Unruhen solchen Umfang angenommen haben.

London, 27. Juli. Meldungen aus Buluwayo zufolge ist die Kolonne des Hauptmanns Nikolsen, welche die Hauptveste der Rebellen bei Inugu einzunehmen versuchte, vollständig geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. In Folge dieser Niederlage ist die Hülfe der Reichstruppen erbeten. Die Truppen in der Kapkolonie erhielten Marschbefehl und werden aus England und Indien Ersatz erhalten.

London, 27. Juli. Bei der gestrigen Sozialisten-Demonstration erklärte Aveling, nur die Kapitalisten wollten den Krieg. Jaurès und Liebknecht seien gekommen, um den Arbeitern zu verkünden, daß die Arbeiter der ganzen Welt den Frieden wollen. Aveling kam dann auch auf den Einfall Dr. Jamesons in Transvaal zu sprechen und führte aus, Jameson würde freigesprochen werden, weil die Kapitalisten dabei interessirt seien. Die Namen Jameson und Rhodes wurden vom Publikum ausgezischt.

Warschau, 27. Juli. Der Gouverneur Klingenberg, der bekannte Held der Crozer Kirchenaffaire, wurde nach Wiatka im tiefen Innern von Rußland versetzt.

Athen, 27. Juli. Ein Mitarbeiter der „Akropolis" hatte ein Interview mit dem Generalgouverneur Berowitsch Pascha, welcher sich sehr skeptisch über die Lage äußerte. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des Aufstandes seien sehr gering. Die Pforte zögere mit der Antwort; inzwischen verläßt ein großer Theil der christlichen Abgeordneten Kanea. Abdullah Pascha bricht jedesmal den Waffenstillstand und zwingt die Christen zum Kampfe.

Die „Akropolis" schreibt, die Regierung müsse mit allen Mitteln der Ausbreitung des Aufstandes entgegentreten. Macedonien sei nicht Kreta. Die Kretenser seien in der Lage, selbst ihr Geschick zu bestimmen; in Macedonien dagegen liege der Schwerpunkt der ganzen hellenischen Frage, und es seien tausende von Schwierigkeiten zu überwinden, worauf jetzt weder das Volk noch die Regierung vorbereitet sei. Das griechische Volk würde sein eigenes Interesse aufs höchste gefährden, wenn es sich in dieser Stunde allein von patriotischer Begeisterung anstatt von seinem politischen klugen Sinne leiten ließe. Ueber die Zahl der Aufständischen und über ihre Kämpfe mit den Türken haben sich hier die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet.

Bombay, 27. Juli. In Delhi fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. 50 Personen wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet.

Wetteraussichten für Dienstag, den 28. Juli.

Zunächst warm, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und frischen südwestlichen Winden, nachher kühler.

Wasserstand.

Am 25. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,41 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,76 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,24 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,93 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,21 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,52 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — Am 24. Juli: **Netze** bei Usch + 0,36 Meter.

Berlin, den 27. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00bB
do.	3½%	105,00B
do.	3%	99,75bG
Pr.Cons.Anl.	4%	105 80b
do.	3½%	104,90G
do.	3%	99,90b
P St.-Schld.	3½%	100,60b
Berl.St.-O.	3½%	101,30bG
do. n.	3½%	103,75B
Pom.Pr.-A.	3½%	101,80b
Stett.Stadt-Anl. 84	3½%	101,60G
Wstp.P.-A.	3½%	101,30G
Berl. Pfdbr.	5%	120,25b
do.	4½%	116,60b
do.	4%	112,70B
do.	3½%	104,80G
Kur- u. Nm.	3½%	102,50b
do.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	101,50G
do.	3%	94,70b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,75b
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
do.	3%	94,70b
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,70b
Westf. Pfbr.	4%	104,80b
do.	3½%	101,75G
Wstp. rttsch.	3½%	100,80b
Kur- u. Nm.	4%	102,50b
Lauenb. Rb.	4%	104 60G
Pomm. do.	4%	104,60G
do.	3½%	101,80b
Posensche do.	4%	104,60G
Preuß. do.	4%	104,60G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,60G
Sächs. do.	4%	104 60B
Schles. do.	4%	104,50G
Schl.-Holst.	4%	105,20b
Bad. Esb.-A.	4%	104,00G
Baier. Anl.	4%	104,90bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60b
Hmb. Rente	3½%	107,00B
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Br. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,00G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,75b
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,00b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	2290,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3 950,00B
Colonia	400	8 010,00G
Concordia	51	12 40,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190 00G
Mgd. Feuer.	240	4725,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,80bG
Buk. St.-A.	5%	101,00b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	45,90bG
Ital. Rente	4%	88,00G
Mexik. Anl.	6%	95,60b
do. 20 L. St.	6%	96,90b
Newyork Gld.	6%	110,75bB
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,75G
do.	4⅕%	101,90b
do. Silb.-R.	4⅕%	102 30G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	153, 0b
do. 64er Loose	—	333,25bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,70b
	5%	102,80b
Oest. Gd.-R.	4%	105,25b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 30b
R. co. A. 80	4%	103,40bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	110,00G
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	197,25b
do. 66	5%	175,80b
do. Bodencr.	5%	121,20G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	88,00B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,40b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,90G
do. 4 abg.	3½%	103,90G
do. 5 abg.	3½%	100,00bB
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,75G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115,50bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,25G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,30b
do.	3½%	100,70bG
do. Com.-O.	3½%	99,90G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	105,10G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,50G
do. (rz. 110)	4%	106,50G
do.) rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	136,50G
Boch. Bw. A.	—	83 50bG
do. Gußst.	4%	161,90b
Bonifac.	0	127,00bG
Donnersm.	6%	149,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,50bG
Gelsenkch.	6%	171 25b
Hark. Bgw.	0	141,50bG
Hibernia	5½%	176,60G
Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. conv.	0	15 25G
do. St.-Pr.	0	40,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,25G
Louise Tiefb.	0	81,50bG
Mk.-Wstf.	6	126,00G
Oberschles.	1%	82 60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal. C. Ldw.	4%	100,50G
Gtthb. 4. S.	4%	167,60G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	92 80bG
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,00G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,50b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50bG
Kursk-Kiew gar.	4%	102,20b
Mosc. Rjäs.	4%	103,-5bG
do. Smol	5%	104,60G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40G
Rjäs.-Kosl.	4%	102,30G
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,20G
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	101,90B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,90b
Frkf.-Güth.	4%	95,25b
Lüb.-Büch.	4%	149,25bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,90b
Marienburg-Mlawka	4%	90,90bB
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,00bB
Ostp. Südb.	4%	90,40b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	167,60G
It. Mittmb.	4%	95,20b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
O st. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	44,25b
Warsch.-Tr.	5%	117,40G
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	69,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabriken: Leopoldshall	3½%	90 10bG
Chem. Fabriken: Oranienburg	6%	—,—
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	6%	158,40G
Chem. Fabriken: Schering	15%	250,50bG
Chem. Fabriken: Staßfurter	11	182,80bG
Chem. Fabriken: Union	8%	110,10bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	249,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	82,00bG
Dessauer Gas	10%	204,50bG
Dynamite Trust	10%	173,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	352,00G
L. Löwe u. Co.	20	342,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	221,25bG
Maschinenfabriken: do. (Lüders)	8%	211 30bG
Maschinenfabriken: Gruso werke	—	—,—
Maschinenfabriken: Hallesche	28%	431,00G
Maschinenfabriken: Hartmann	7	185,75bG
Maschinenfabriken: Pomm. conv.	4½%	74,30G
Maschinenfabriken: Schwarzkopf	12½%	261,25bG
Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	6%	159,75bG
Norddeutscher Lloyd	0	114 1 b
Wilhelmshütte	4%	63,00B
Siemens Glas	11%	194,60bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	135,00G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	350,25bG
Stett. Electr.-Werke	6%	150,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	108,00B
N. Stett. D.-Comp.	0%	—,—

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	70,80G
Berl. Eff. B.	4%	127,60G
do. Hdlsges.	4%	151,70b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,80bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	187,50b
Dtsch. Gen.	5%	120,80G
Disc.-Com.	8%	209,30b
Dresd. B.	8%	158,75b
Nationalb.	6½%	140,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,60bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	—,—
Reichsbank	6,25%	157,60bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70B
Sovereigns	20,375b
20 Frcs.-Stücke	16,22G
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,36G
Franz. Banknot.	81, 10b
Oester. Banknot.	170, 30b
Russische Not.	216, 15b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 27. Juli.

Platz	Sicht	Satz	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40G
do.	2 M.	2½%	167,55b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,33b
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	80,75b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20b
do.	2 M.	4 %	169,20bG
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,50b
Petersburg	8 T.	4½%	215,80b
do.	3 M.	4½%	213,80b

Verkauf von Altmaterial.

Der Verkauf der auf verschiedenen Bahnhöfen lagernden Oberbau- und Baumaterialien (Eisen- und Stahlschienen, Eisenschrott u. s. w.) findet am 20. August d. Js., Vormittags 11 Uhr statt. Formularmäßige Angebote sind bis zu diesem Termin postfrei und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für den Ankauf von Altmaterial" versehen, an das Rechnungs-Büreau in Stettin, Linden-Straße 18, 2 Treppen einzureichen, ebendaselbst können auch Verkaufsnachweisungen nebst Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ in Baar bezogen werden. — Postbriefmarken ausgeschlossen. — Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 20. Juli 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 22. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schornsteinfegermeister-Wittwe **Anastasia Taege** geb. **Weilandt** hierselbst die Fortführung des Schornsteinfeger-Gewerbes ihres verstorbenen Ehemannes **Gustav Taege** in hiesiger Stadt unter Leitung des von der hiesigen Innung geprüften Werkführers **Franz Richard Schiele** hierselbst, gemäß § 32 der Polizei-Verordnung über die Einrichtung des hiesigen Schornsteinfegerwesens vom 14. Dezember 1852, auf die Dauer eines ferneren Jahres vom 13. Oktober 1896 ab für ihre Rechnung gestattet ist.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslossung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.

5 Stuben.

Augustastr. 10, p., 1 W. v. 5 St. u. Zb., z. 1. 10., 3 Tr. 1 W. v. 5 St. u. Z. z. v. Z. bes. 10—2 u. 1—10. Näh. H. b. Portier o. Paradeplatz 22, Lad.
Birkenallee 21, mit Balkon, zum 1. Okt. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.

Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder**, im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.
Elisabethstr. 66, mit Bad, z. Oktober z. v.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
König-Albertstr. 46, herrsch. Wohn. v. 4 u. 5 Zim., Balk. u. Bdstb., z. 1. 10. N. K. l.
Lindenstr. 26, 5 Zim. u. Zubehör, z. 1. Okt z. v.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel**, III.
Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., I, eleg. Wohn. v. 4 Stub., Badest., reichl. Zub., z. 1. 10. z. v.
Bogislavstr. 38, m. u. o. Bdst. 1. 10. N. b. **Eichel.**
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke**, Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

Falkenwalderstr. 9, 1 Tr.,
4 Bdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.

Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
König-Albertstr. 34, 4 Stub. u. Badstb. z. v.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.
Philippstr. 2, Badstb. u. Zubeh. Näh. H. 2 Tr.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., bill. z. 1. 10. 96 z. v.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. l.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 3 St., K., Klos., r. Z. z. Okt. b. W. 1 Tr.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.

Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 22, Wohnung von 3 Stuben und Kammer, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Bogislavstr. 4, 3 St. u. Zb., z. 1. 10. N. i. Handlsk.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kabinet u. Zubehör zum 1. 10. 96 zu vermiethen. Näh. part.

Falkenwalderstr. 9, 3 Tr.,
3 Z. u. Zb., 500 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 11 b, frdl. Wohn., z. 1. 10. z. v.

Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.
Oberwiek 20a und **24a.**
Kleine Oderstr. 3/4, II, Wohn. von 3 Stub., Kab., Klos., Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Näheres bei **Braun**, Bollwerk 17.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Scharnhorststr. 12 u. Zubehör, z. 1. Okt. z. v.
Sternbergstr. 8, Wohnung von 3 Stuben und Zubehör, zum 1. 10. zu verm. Näh. II r.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8,
Bellevuestr. 39, V., m. Z., z. 1. 8. u. 1. 10., f. Oderaussi.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.
Fuhrstr. 14, 2 Stuben nebst Zubeh. zu verm.
Holzstr. 14b, frdl. Vorderwohn. z. 1. Septemb. z. v.
Junkerstr. 10, 3 Tr., m. Zubeh., z. 1. 10. 96 z. v.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Gr. Lastadie 100, 2 St. u. Kch., sof. od. sp. z. v.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 15, 2 St., Kch., Klf., Wssl. u. Zb., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, Stube, Kam., Küche, z. August z. v. b. Wirth.
Abrechtstr. 3, z. August zu verm. b. Wirth.
Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.
Eine kleine Wohnung für 6 ℳ zu vermiethen Näheres Grünstr 8.

Holzstr. 13, Stube, Kammer u. Kch. miethsfr.
König-Albertstr. 28, 1 Tr., Stube, K., gr. Kch., z. 1. 9.
Grabow a. O., Linksstr. 6, eine kl. Wohnung mit auch ohne Pferdestallung.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**

1 Stube.

Beutlerstr. 13, eine helle Stube und Küche an ruhige, anständ. Leute zum 1. 8. zu verm.
König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Handelsk.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2 ist eine ger. Kellerwohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Hohenzollernstr. 16, p., ein möbl. Zim. m. Kab. z. v.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.
Gr. Lastadie 34, III, ein gut möbl. Zim. an 1—2 Herren m. auch ohne Pension sof. z. v.

Schlafstellen.

Klosterhof 14, 2 Tr., Seitenhaus, junger Mann findet Schlafstelle.
Philippstr. 80, II, 1 Mann f. Schlafst. b. **Machalz.**
Schulstr. 2, v. 4 Tr., ein j. Mann f. frdl. Schlafst.
Wilhelmstr. 23, 1 Tr., 2 anständige junge Leute find. freundl. Schlafst. bei **Richter.**

Läden.

Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr 39 II.

Eckladen Anfang der **Falkenwalderstraße**, nebst Wohnung, z. jed. Gesch. p., p. 1. Okt. a. c. z. v. Off. v. Reflect. sub **A. F.** i. d. Exped. d. Bl. erb.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. o. sp., a. einz. Paul Beismann.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Kronprinzenst. 9, Entres., p. f. Möb. a. z. Lag., h., trock.
Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum.
Giesebrechtstr. 8, 1 Werkst. m. Feurungs-A., sogl.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Preußischestr. 13, a. z. j. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.

Wohnungsgesuche.

Kinderl. ält. Ehepaar sucht sofort **Falkenwalderstraße** oder **nächster** Nähe bescheid. Vorderwohn. — Schriftliche Offerten an **Rosenkranz**, Falkenwalderstraße 80.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

7) Nachdruck verboten.

„Herr Julius wird sich ärgern, diese günstige Gelegenheit versäumt zu haben," meinte Hanna ruhig.

„Ja, er hätte jedenfalls sein Töchterchen mir aufgebürdet," erwiderte Armgard nachdenklich, „hm, Tante, Sie können ruhig sein, zur Stiefmutter eines solchen Kindes tauge ich nicht, schon dieser Gedanke ist hinreichend, mich gegen jegliche Gefahr zu wappnen."

Hanna blickte sie forschend an und freute sich im Stillen, die alte Armgard wieder zu finden. Sie wünschte ihr alles Glück der Erde, und deshalb jenen Steindorf ins Pfefferland oder nach Amerika zurück.

Heiter angeregt kamen sie nach Edenheim, das in der That ein ganz prächtiges Besitzthum war, wohl geeignet dazu, Liebhaber in Schaaren herbeizuziehen.

Die Herrin dieses stolzen Rittergutes wurde von ihren Leuten und allen Gutsangehörigen fast angebetet, obwohl sie Milde mit Strenge zu paaren und das Ganze am Schnürchen zu leiten verstand.

Sie war heute so munter und gut gelaunt, daß es Allen auffiel und auch die Tante ein wenig stutzig machte.

Sollte diese Fröhlichkeit nur eine Maske sein, um ihr Sand in die Augen zu streuen? Konnte die stolze, energische Armgard, deren scharfer Verstand und praktische Umsicht ihr die Anerkennung und Hochachtung der einsichtsvollsten Landwirthe erworben, im Punkte des Herzens so schwach sein, um einem unwürdigen Glücksritter zum Opfer zu fallen? —

Sollte der Ausspruch: „Schwachheit, dein Name ist Weib!" sich bei ihr, dieser männlich starken Seele, so verhängnißvoll erfüllen?

Hanna seufzte leise und beschloß, sie aufmerksam zu beobachten, da ihr der Gedanke wie ein Alp auf die Seele gefallen war.

„Nun gebe der Himmel seinen Segen, daß wir wenigstens heute allein bleiben," sagte jetzt Armgard, die Tante nach der Rosenlaube führend, wo die Haushälterin, Mamsell Evers, den Kaffee servirte. —

„Diese Laube habe ich extra für Sie anlegen lassen, Tante Hanna!" fuhr die junge Hausherrin fort, „Sie dürfen bei mir Ihre Rosen nicht vermissen. Ach, die Erde ist doch schön, zumal wenn man durch ein freundliches Geschick ein Stückchen als seinen eigenen Besitz davon empfangen hat."

„Ja, das ist richtig," stimmte Hanna lächelnd bei, „Sie haben einen hübschen Antheil davon erhalten, ein richtiges Eden, aber im Grunde müßte ein Jeder seine eigene Scholle besitzen, da es für mich nichts Trostloseres giebt, als eine von oben bis unten mit lauter armen Menschen vollgestopfte Miethskaserne. Die Unglücklichen lernen niemals den traulichen Begriff „Elternhaus" kennen."

„Das ist wahr und in der That ein trauriger Gedanke," sagte Armgard, nachdenklich nach ihrem schloßähnlichen Besitzthum hinüberschauend. „Von dieser Seite habe ich die Sache noch nicht betrachtet. Man könnte beinahe Gewissensbisse dabei empfinden."

„Ach was," rief Mamsell Evers, welche sich schon ein Wort herausnehmen durfte, „das sind schöne Phantasien von der Tante, die schon im Stande wäre, ihr nettes Häuschen dem ersten besten Tagedieb abzutreten. Ihr sieht das nun mal ähnlich, aber im Uebrigen sind es doch die leibhaftigsten Luftschlösser, wie sie die Sozialdemokraten aufbauen."

„Denn wo sollte man wohl für das Gewimmel von armen Menschen in der weiten Welt all' die eigenen Häuser hernehmen? Nee, Fräuleinchen, sei'n Sie froh, daß Sie ein solch' hübsches Heim haben, ich bin's auch, obschon mir kein Stein und keine Erdkrume davon gehört."

Beide Damen stimmten der alten Mamsell bei, und plauderten über andere Dinge, als Armgard beim Rollen eines Wagens plötzlich zusammenschreckte.

„Am Ende doch noch Besuch," seufzte sie, „man soll den Tag nie vor dem Abend loben."

„Sie sind ganz blaß geworden," sagte Tante Hanna verwundert, „wer kann's denn sein? — Vielleicht irgend eine bekannte Familie aus der Stadt!" —

Mamsell Evers hatte sich bereits entfernt, um den Besuch zu empfangen.

„Ich hoffte heute verschont zu bleiben," erwiderte Armgard, „zumal die Mehrzahl meiner Bekannten mich noch auf der Reise wähnt. Bin so gar nicht in der Stimmung, Gäste zu unterhalten, hatte mich unsäglich gefreut, mit Ihnen, meiner ältesten und treuesten Freundin, allein zu sein, nun kommt —"

Sie stockte plötzlich, ihre Augen blickten starr, als sehen sie ein Gespenst, ihr Antlitz wurde noch um einen Schatten blässer als zuvor.

Hanna folgte erschreckt der Richtung ihres Blicks und stieß ein unwilliges Wort der Ueberraschung, das fast wie: „bodenlose Frechheit!" erklang, hervor.

„Meine Ahnung!" flüsterte Armgard, sich stolz erhebend, und ihrem sich rasch nähernden Besuch einige Schritte entgegengehend.

Es war ein hochgewachsener, sehr schöner Mann von ungefähr Anfang der Dreißiger. Ein militärisch gestutzter Schnurrbart gab ihm das Aussehen eines Offiziers in Zivil, wie er sich überhaupt zu bemühen schien, eine nachlässig vornehme Haltung zur Schau zu tragen, welche ihm bei seiner tadellos-stattlichen Figur sehr gut stand.

Das Gesicht dieses elegant gekleideten Mannes war in der That sehr schön, nur in den Augen, deren Farbe unergründlich war, da dieselbe bald blaugrau, bald fast grünlich erschien, lag ein lauernder, beobachtender Ausdruck, welcher auf jedes unbefangene Gemüth fast abstoßend wirken mußte. —

Hatten Herrn Julius Steindorfs Augen, denn dieser war der Gast, welcher soeben, mit seinem Töchterchen an der Hand, von Armgard Holten begrüßt wurde, auch in der ersten Jugend schon diesen lauernden Ausdruck besessen?

Tante Hanna legte sich bekümmert diese Frage vor und blickte ängstlich auf Armgard, deren Charakter ihr plötzlich unverständlich geworden war.

Konnte ein so stolzes, selbstständiges Wesen noch immer Liebe für diesen Mann empfinden, der sie einst verschmäht hatte und jetzt nur zurückgekehrt war, um den Goldfisch auf's neue für sich zu angeln? — Konnte die kluge Armgard sich noch immer von einer solchen Außenseite blenden lassen?

Hanna sandte einen feindseligen Blick auf den eleganten Ankömmling und athmete etwas erleichtert auf, als sie die Ruhe und sichere Haltung ihrer jungen Freundin sah.

Und nun begrüßte er die alte Dame mit einer wahren Hochfluth von Herzlichkeit und wunderte sich, sie noch immer in derselben Jugendfrische und kerzengraden Haltung zu erblicken wie vor zehn Jahren, als ein sichtbares Wunder geistiger Elastizität und Willenskraft.

Tante Hanna berührte flüchtig die dargebotene Hand und meinte trocken, daß sie nicht eitel genug sei, um solche Komplimente als ein persönliches Verdienst sich anzurechnen.

„Der Herrgott hat mir soviel Geistesfrische bewahrt," setzte sie hinzu, „um den hohlen äußeren Schein vom inneren Kern trennen zu können und dafür bin ich ihm dankbar."

„Immer noch schlagfertig," lächelte Steindorf, sich auf Armgards Aufforderung an den Tisch niederlassend. „Begrüße Tante Hanna, von der ich Dir soviel erzählt habe, liebe Lotta!" wandte er sich dann an sein siebenjähriges Töchterchen, das nach dem neuesten Mode-Journal gekleidet, im kurzen Damenkleide und mit den schwarz bestrumpften Beinen eine gewisse kokett studirte Haltung angenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die evangelische Gemeinde in Smyrna bittet um Beiträge zur Erbauung einer Kirche, für welche bis jetzt 4000 *M.* gesammelt sind. Es wird eine deutsche Kirche in Smyrna nicht nur in kirchlicher, sondern auch in nationaler Hinsicht von großer Bedeutung für das Ansehen und die Sicherheit aller Deutschen sein. Der Kaiserl. Konsul z. D. Freiherr von Münchhausen, Groß-Lichterfelde bei Berlin, früher in Smyrna, ebenso wie die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Kirche in Smyrna an.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Kortüm [Stettin].

Verlobt: Frl. Helene Sodemann mit Herrn Dr. med. Emil Sprenger [Stettin]. Frl. Alice Kruse mit Herrn Dr. phil. Gustav Sack [Stettin]. Frl. Margarete Gollnow mit Herrn Curt Stephanus [Stettin]. Frl. Anja Leiser mit Herrn Max Lichtenstein [Thorn-Stettin]. Frl. Elise Fleiß mit Herrn Arthur Nickel [Stettin-Vorwerk Glambeck]. Frl. Rosa Tabbert mit Herrn Carl Ahlwardt [Möckow-Greifswald]. Frl. Alma Gierke mit Herrn Max Kasch [Jarmen-Greifswald]. Frl. Maria Vielhaack mit Herrn Otto Bartels [Rosenwinkel].

Vermählt: Herr Franz Briest mit Frau Anna Briest geb. Gleß [Berlin].

Gestorben: Herr Eugen Dreher [Stettin]. Herr Wilhelm Lockenvitz [Wolgast]. Herr Otto Ploetz [Konstanz].

Aufruf

für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Stettin.

Das Jubelfest des Deutschen Reichs hat uns die Anregung gegeben, dem Kaiser Friedrich, dem edelsten Vorkämpfer des nationalen Gedankens für das neu erstandene Deutsche Kaiserreich, in dankbarer Verehrung ein Denkmal zu errichten. Als Statthalter der Provinz und Kommandirender des Pommerschen Armeekorps hat der damalige Kronprinz jahrelang in Stettin gewohnt. Die herzgewinnende Leutseligkeit und Aufrichtigkeit seines Wesens hat uns Alle mit begeisterter Liebe zu ihm erfaßt und wehmüthig müssen wir daran denken, wie oft wir mit stolzer Bewunderung aufschauten zu dem Glanz und der Schönheit seiner herrlichen Gestalt. Sein Gedächtniß wollen wir der Nachwelt bewahren. In zuversichtlichem Vertrauen wenden wir uns an die Einwohner unsrer Stadt und unsrer Provinz mit der Bitte, uns zu unterstützen zu dem froh begonnenen Werk eines würdigen Denkmals für den unvergessenen Helden, den Liebling des gesamten Deutschen Volks, unsern Kaiser Friedrich!

Stettin, im März 1896.

Der Gesamtausschuß zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Die Expedition d. Blattes ist zur Entgegennahme von Zeichnungen und Beiträgen bereit.